

Fragen	Stefan Rosemann SPD	Ulla Thiel CDU	Annette Mannschott Grüne
Was bedeutet für Sie Rassismus?	Zunächst einmal geht das Wort Rassismus von der völlig falschen These aus, dass sich Menschen in Rassen einteilen lassen. Es entspricht vielmehr dem grundsätzlichen Wunsch mancher Menschen, sich in eigenen Gruppen gegenüber anderen Gruppen abzugrenzen. Aus dem „anders sein“ entstand über die Dauer vieler Jahrhunderte ein „gegeneinander sein“ und die Vorstellung, besser zu sein als die andere Rasse. Manche glaubten sogar an eine Überlegenheit einer Rasse über alle anderen. Für mich ist Rassismus eine verachtende Haltung gegenüber anderen Menschen aufgrund Ihrer Hautfarbe, Herkunft oder Religion. Rassismus führt im Alltag zu Ausgrenzung und Diskriminierung und nimmt Menschen das Recht auf ein freies und selbstbestimmtes Leben. Daher ist es die Pflicht einer zivilisierten Gesellschaft, sich gegen jede Form von Rassismus zu stellen und ihm aktiv entgegenzutreten.	Die Ausgrenzung von Personen aufgrund ihrer ethnischen oder sozialen Herkunft, ihres Aussehens, ihres Geschlechtes, ihrer Sprache, einer Behinderung oder ihrer sexuellen Ausrichtung.	Rassismus bedeutet für mich, wenn Menschen wegen ihres Aussehens, ihrer Hautfarbe, ihrer politischen, religiösen oder sexuellen Ausrichtung oder ihrer sogenannten Herkunft benachteiligt, ausgegrenzt, diffamiert und diskriminiert werden.
Was würden Sie konkret gegen Rassismus in Siegburg unternehmen?	Alle, die Rassismus in Siegburg ablehnen, brauche die gegenseitige Unterstützung gegen die Kräfte, die unser Land in alte Zeiten führen wollen. Den Mut, gegen Rassismus aufzustehen und beim Bäcker oder im Bus rassistischen Aussagen anderer laut zu widersprechen, können die wenigsten von uns alleine aufbringen. Sie brauchen das Gefühl, nicht alleine zu sein. Dieses Gefühl möchte ich gerne vermitteln und fördern. Einerseits durch mein eigenes Verhalten und mein klares Bekenntnis, dass ich gegenüber Rassismus null Toleranz kenne. Andererseits indem ich Initiativen und Gruppierungen unterstütze und fördere, damit Sie Ihre Ideen und Projekte verwirklichen können. Natürlich muss auch in der Stadtverwaltung gelten: null Toleranz gegen über Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung.	Ich habe mich bereits dafür stark gemacht, indem ich gemeinsam mit Peter Selbach das Projekt „Siegburg sagt nein!“ nach Siegburg geholt habe (www.siegburg-sagt-nein.com) . Ein Projekt gegen Rassismus, Diskriminierung, Sexismus und ungleicher Behandlung! Weit mehr als 100 Personen haben an diesem Projekt teilgenommen. Ein tolles Gemeinschaftsgefühl! Wir alle müssen jederzeit „Nein!“ sagen! Wir dürfen nicht zulassen, dass Menschen grundlos Hass oder Missachtung entgegen gebracht wird. Projekte dieser Art werde ich unterstützen und fördern!	Rassismus ist ein gesellschaftliches Problem und muss daher von der gesamten Gesellschaft wahrgenommen und bekämpft werden. Als Bürgermeisterin habe ich eine Vorbildfunktion und daher stelle ich mich gegen alle politischen Kräfte, Äußerungen und Aktionen, die zur Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Polarisierung aufrufen. Ich werde die Bürger*innen durch mein Verhalten und meiner gelebten Zivilcourage dazu ermutigen, sich gemeinsam mit mir gegen jegliche Art des Rassismus zu stellen.
Was würden Sie tun, um Vielfalt zu fördern? Zum Beispiel unter Lehrer*innen, Trainer*innen oder Stadtmitarbeiter*innen, damit Kinder und Erwachsene mit Migrationshintergrund überall ein gutes Vorbild haben.	Aufklärung und Begegnung sind häufig gute Methoden, um Vorurteile abzubauen und gegenseitiges Verständnis zu fördern. Wer den Menschen hinter den Flüchtlingen und Migranten kennenlernt, findet dort oft einen Freund. Die Stadt ist bereits Veranstalter vieler Veranstaltungen, bei denen diese Begegnungen stattfinden. Ich möchte gerne mehr davon haben und Veranstaltungen von Vereinen und Verbänden diesbezüglich unterstützen und fördern. Jede*r, der mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, ob haupt- oder ehrenamtlich, muss sich der Vorbildfunktion im Klaren sein. Dafür sind häufig Schulungen zur Sensibilisierung notwendig. Ich möchte gerne diese Schulungen allen anbieten und darüber hinaus prüfen lassen, ob die grundsätzliche Förderung von Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden abhängig davon gemacht wird, ob sich der Verein und seine haupt- und ehrenamtlichen Kräfte haben schulen lassen.	Je vielfältiger, desto besser! Niemand darf aufgrund seiner ethnischen oder sozialen Herkunft, seines Aussehens, seines Geschlechtes, seiner Sprache, einer Behinderung oder seiner sexuellen Ausrichtung benachteiligt werden. Egal ob im Beruf, bei Personalentscheidungen, im Sport, in der Freizeit, das darf nirgendwo passieren! Wir müssen die Vielfältigkeit fördern. Mir sind daher auch Schüleraustausche und Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Kulturen ganz besonders wichtig. Schul-AGs, z.B. die Afrika-AG, schulische Kooperationen mit anderen Ländern und Schüleraustausche mit dem Ausland sind richtig und mir wichtig! Auch unser Partnerschaftsverein Siegburg oder die Deutsch-Japanische-Gesellschaft fördern das Miteinander der Kulturen! Ich werde	Die Politik hat die Aufgabe, die Basis der Vielfalt zu schaffen! Diese Basis besteht aus der - endlich umzusetzenden - Gleichstellung und Gleichberechtigung nicht nur der Frauen in Beruf und Gesellschaft, sondern auch aller Menschen, die in unserer Gesellschaft der Diskriminierung ausgesetzt sind. Und wenn diese Basis geschaffen ist und die Vielfalt sich in unserer Gesellschaft wie selbstverständlich in den einzelnen Bereichen darstellt, dann ist es eine gelebte Vielfalt, die mehr als nur ein Vorbild ist! Als Bürgermeisterin werde ich die Vielfalt unserer Kommune durch kreative Veranstaltungen, wie z.B. Theater-, Tanz- oder Musik-Projekte, Kochevents,

		Veranstaltungen und Projekten dieser Art weiterhin einen besonderen Platz im Siegburger Kulturleben einräumen! Unser Siegburg ist bunt und vielseitig! Das will ich erhalten und weiter fördern!	Sportwettbewerbe oder Flohmärkte, fördern und tatkräftig unterstützen!
Wie ist Ihre Meinung zu "Political Correctnes"? Also z.B. die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache, die Vermeidung von Begriffen wie Neger, Mohr oder Zigeuner?	Vom englischen Schriftsteller Charles Reade stammen die Worte: <i>„Achte auf Deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf Deine Worte, denn sie werden Handlungen.“</i> Wir müssen uns darüber im Klaren sein, welche Worte wir verwenden, wenn wir über andere Menschen sprechen. Häufig kennen wir den Ursprung einzelner Worte nicht und aus welchem geschichtlichen Zusammenhang sie stammen. Dennoch tragen wir die Verantwortung dafür, wenn wir sie verwenden und für die Wirkung, die sie erzielen. Ich bin für eine geschlechtergerechte Sprache. Sie spiegelt die gesamte Gesellschaft am besten wieder und baut Vorurteilen und Missverständnisse ab.	Auch durch Sprache, die Verwendung von Wörtern, dürfen keine Menschen diskriminiert werden. Deshalb stehe ich ein für „Political Correctnes“.	Die Sprache ist ein wichtiges Instrument, um sich auszudrücken und zu kommunizieren. Aber bevor wir über unsere Ausdrucksweise nachdenken, sollten wir uns über unsere „Innere Haltung“ Gedanken machen, denn diese drückt sich über unsere Sprache aus! Darüber hinaus lebt unsere Sprache und entwickelt sich ständig weiter. Und wenn sich Begriffe aus der Vergangenheit in keiner Weise mehr mit unserer „Inneren Haltung“ vereinbaren lassen, dann hat die Sprache auch die Funktion, neue Begriffe zu entwickeln, die sich dann in unserem Sprachgebrauch etablieren müssen.
Würden sie auf eine Anti-Rassismus-Demo gehen? Und warum?	Da ich schon häufig in meinem Leben auf Anti-Rassismus-Demos war, kann ich mir den Konjunktiv sparen ;) Zuletzt in Siegburg, als sich einige tausend Menschen gegen eine Kundgebung der AfD Menschen versammelt hatten. Es ist wichtig, Zeichen zu setzen. Das Zusammenkommen zu einer Demo ist eine Möglichkeit dafür. Deshalb werde ich immer wieder, wenn sich die Gelegenheit bietet, eine Demo gegen Rassismus, Ausgrenzung, Diskriminierung und Antisemitismus besuchen. Es ist meine Grundhaltung und dafür gehe ich auch auf die Straße.	Auf jeden Fall! Jeder sollte jederzeit aufstehen und ein klares Zeichen gegen Rassismus und für Toleranz und Solidarität setzen.	Ja, ich würde gegen Rassismus auf die Straße gehen, da es ein wichtiges Zeichen ist, Solidarität zu zeigen.
Würden Sie dann in der Öffentlichkeit ein Oberteil tragen, auf dem steht „Black Lives Matter“? Und warum?	Diese Bewegung ist beeindruckend. Sie vereint Millionen von Menschen in ihrem Wunsch, dass auf dieser Welt niemand Nachteile haben darf, weil er schwarz ist. Weil man diesen Wunsch auf viele andere Merkmale eines Menschen erweitern kann, würde ich ohne Probleme ein T-Shirt o.ä. mit diesem Text tragen. Denn anstelle von „Black“ könnte da auch ein anderes Wort stehen, dass eine diskriminierte Gruppe bezeichnet.	Wichtig ist es zu handeln, gemeinsam aufzustehen und sich gegen Rassismus zu stellen. Welches Oberteil man währenddessen trägt, darauf sollte es nicht ankommen.	Ja, ich würde dieses Oberteil tragen! Und diese Frage „Und warum“ finde ich diskriminierend! 😊